

Eimelrod, **Marienhagen**, Vöhl

**Herda Maier**, geb. Kratzenstein

geb. 7.4.1900, Nachmittags um elf Uhr, in Marienhagen<sup>1</sup>

gest. 23.4.1983 in Zell am Harmersbach

Jüdin

**Eltern:**

Selig Kratzenstein und

Dina, geb. Strauß

**Geschwister:**

Hermann (1891-1945)

Hedwig (1895-1942/43)

Julius (1904-1990)

**Wohnung:**

Marienhagen, Haus Nr. 12

Während des Krieges: Biberach

**Ehemann:**

Carl Josef Maier (Katholik, geb. 24.5.1896, gest. 30.4.1971)

Heirat: 14.1.1920

**Kind:**

Ilse, geb. ca 1920/21, heiratete später und hieß Ette. Sie wohnte bis zu ihrem Tod (ca. 2003) in Biberach (Baden-Württemberg). An dem Treffen ehemaliger Vöhler Juden konnte sie aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen.

**1900**

Selig Kratzenstein zeigt am 8.4.1900 beim Standesbeamten Müller die Geburt seiner Tochter Herda vom Vortag an.

**1913**

In der Marienhagener Schulchronik ist festgehalten, dass am 1. November 1913 zwei Kinder „jüdischer Konfession“ waren, während am 1. Mai nur evangelische Kinder die Schule besucht hatten<sup>2</sup>. Die jüdischen Kinder waren wohl Herda und Julius Kratzenstein.

**1920**

Herda heiratete am 14. Januar den Katholiken Carl Josef Maier aus Süddeutschland, den sie während des 1. Weltkriegs in Marienhagen kennen gelernt hatte. Trauzeugen sind Max Winter und Louis Schönthal.

Bruder Julius hatte als Erwachsener und Rabbiner große Probleme mit der Partnerwahl seiner Schwester.“<sup>3</sup>

**Während des Krieges**

Die Familie wohnt in Biberach.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Quelle f. Geburts- und Sterbedaten: Geburtsurkunde; Scan beim Förderkreis Synagoge in Vöhl; die Vöhler Standesbeamten notierten sowohl in der Geburts- als auch in der Heiratsurkunde „Herda“ als Vorname; in der Heiratsurkunde unterschrieb sie mit „Hertha“.

<sup>2</sup> Chronik der Schule Marienhagen, Seite 133 (Chronik beim Förderkreis Synagoge in Vöhl e.V.)

<sup>3</sup> Julius' Sohn J. Walter Kaye erwähnt dies in seiner Familienchronik, S. 12: J. Walter Kaye, M.D.: The 3 Branches of our Family 1850-1997; im August 1997 reichte er den Text beim Leo Baeck Institut in New York ein. [https://search.cjh.org/primo-explore/fulldisplay?docid=CJH\\_ALEPH000201553&context=L&vid=lbi&lang=en\\_US&search\\_scope=LBI&adaptor=Local%20Search%20Engine&tab=default\\_tab&query=any,contains,Kratzenstein&sortby=rank&offset=0](https://search.cjh.org/primo-explore/fulldisplay?docid=CJH_ALEPH000201553&context=L&vid=lbi&lang=en_US&search_scope=LBI&adaptor=Local%20Search%20Engine&tab=default_tab&query=any,contains,Kratzenstein&sortby=rank&offset=0)

<sup>4</sup> Ebenda, S. 95

Eimelrod, **Marienhagen**, Vöhl

**1945**

Nach 1945 lebte Herda Maier in Württemberg.<sup>5</sup>

**1983**

Herda Maier starb am 23. April in Zell am Harmersbach.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Dass Herda Maier den Holocaust überlebt hat, steht sicherlich im Zusammenhang mit der Religion des Ehemannes und damit, dass jüdische Partner einer „Mischehe“ in der Regel nicht deportiert wurden. Ob das Paar während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland gelebt hat oder emigriert ist, ist unbekannt.

<sup>6</sup> Ein entsprechender Vermerk des Standesamts von Zell ist in der Geburtsurkunde eingetragen.